



Gerlafingen, 12. Februar 2025

Engagierte Köpfe für üses Dorf

Rückblick auf 35 Jahre erfolgreiche SP-Gemeindepräsidenten in Gerlafingen

Nachdem **Roberto Zanetti** im Sonder-SP-Blettli vom 05. Dezember 2024 auf seine Amtszeit (1990–2000) zurückgeblickt hat, schildert sein Nachfolger **Peter Jordi, Gemeindepräsident 2000–2017**, Wegmarken und Meilensteine.

Liebe Gerlafingerinnen, liebe Gerlafinger

Meine Präsidentenjahre waren geprägt von mahnenden bis alarmierenden Worten der Finanzkommission und Teilen des Gemeinderates. Auch die jährlichen **Finanzpläne** bliesen ins gleiche Horn. Die mahnenden Worte waren berechtigt. Hinter den Kulissen der insgesamt **positiven Rechnungsabschlüsse** (2000–2017 = total 11,2 Millionen Franken Überschuss gegen total 5,5 Millionen Franken Defizit) war es nämlich so, dass der **Steuerfuss überdurchschnittlich hoch** war und dass Gerlafingen beim Steuerkraftindex kantonsweit unter den letzten paar Gemeinden rangierte. Gerlafingen hatte die Auf- und Ausgaben einer ziemlich grossen Gemeinde, hingegen nur die Einnahmen einer kleineren. Selbst nötige **Investitionen und Vorhaben** hatten es deshalb schwer, konnten aber nach etlichen Warte- und Teuerungsjahren letztlich doch realisiert werden (z. B. Entlastungskanal Grütt, EDV-gestützter Schulunterricht, vorschulische und schulergänzende Kinderbetreuung, Schulsozialarbeit, Anschluss ans Bus- und S-Bahnnetz, Tempo 30 mit Parkierungskonzept, Feuerwehrmagazin, Dorffest, Schulhausaufstockung Kirchacker ...).

Dass die unterdurchschnittliche Finanzkraft ihre Erklärung in der **Bevölkerungsstruktur** hatte, war eigentlich klar, aber für einen Sozialdemokraten dennoch ein heikles Thema. Als Gemeindepräsident hat man aber nicht nur die eigenen Parteistatuten, sondern vielmehr die öffentlichen Interessen zu beachten. So hatte ich schon 1999 in einem Zeitungsinterview gesagt, dass die Dorffinzen mit der Bevölkerungsstruktur, diese mit der Bau- und Besiedelungspolitik und wiederum diese mit der Verantwortung der Eigentümerschaften zu tun hätten. Schon zu jener Zeit waren bestimmte Block-Quartiere in die Jahre gekommen und durch Kaskadenverkäufe in oft investitionsresistente Hände geraten. «Idealer» Wohnraum für wirtschaftlich schwächere Leute. Mit dem Ziel der **Aufhübschung vernachlässigter Gebäude und Quartiere** nahm man mit diversen Eigentümerschaften Kontakt auf. Dabei ging die Gemeinde mit eigenen Liegenschaften voran, wo sie den Weg für **Neuüberbauungen** frei machte. Weiter konnte der Gemeinderat davon überzeugt werden, dass bei grösseren Bauvorhaben ein **Gestaltungsplan** verlangt wird und dass dann bei dessen Erarbeitung jeweils ein externer Planungsexperte die berechtigten Gemeindegliedern auf fachlicher Augenhöhe mit den Projektierenden vertritt.

Aufgrund des im Sommer **2017** durch die Gemeindeversammlung behördenverbindlich erklärten **räumlichen Leitbildes** wissen Bauherrschaften und Investoren nun, was wo möglich und was der Gemeinde wichtig ist. Diese **Planungssicherheit** trägt mittlerweile Früchte (bessere Gemeindefinzen bei deutlich höherer Einwohnerzahl) und man kann positiv gespannt sein, wie sich die aufgegleisten Quartiererneuerungs-Projekte entwickeln werden (Baumberger Bau AG, Bahnhof Nord & Süd, Schweingruber-Areal, Geiselfeld ...). Solche Veränderungen erfordern allerdings Geduld, aber es geht in die richtige Richtung. An dieser Weichenstellung beteiligt gewesen zu sein, freut mich.

Peter Jordi, Gemeindepräsident von 2000 bis 2017